

Das Endspiel hat begonnen

Der Lehmann Sturz in 2008 war für mich kein reiner Zufall. Diese Bankenpleite war der Anpfiff zum Endspiel des Papiergeldsystem und diente den Eliten als Vorwand für einen Deflationsschock und für gesetzliche Maßnahmen, die sich gegen das breite Volk richten (ein Beispiel: die Immobiliensteuer in Griechenland).

Inzwischen hat sich der Schwerpunkt der Bankenkrise nach Europa verlagert. Die belgische Dexia,italienische Unicredit oder die französische Société Générale gehören neben der Bank of America zu den ersten Pleite-Kandidaten. Die Zustände am europäischen Interbankenmarkt sind bedrohlicher als 2008 und sogar Schäuble bereitet die Menschen auf eine eskalierende Bankenkrise vor. Die Bankster erzeugen ungedecktes Geld und verleihen über 90 % unserer Einlagen (nur ein kleiner Teil dient als Reserve). Wenn man großzügiger Weise von 90 %, die weiterverliehen werden und von einem Abschreibungsbedarf von 25 % ausgeht, dann wird das Eigenkapital der Banken um das mehrfache zerstört werden. Auch deutsche Banken sind sehr stark in Griechenland, Portugal oder Spanien engagiert. Insgesamt geht es für deutsche Banken und deutsche Versicherungen, die als Gläubiger der Banken mit in diesem Boot sitzen, um toxische Wertpapiere in einer dreistelligen Milliardenhöhe. Gegen die Deutsche Bank laufen Klagen in zweistelliger Milliardenhöhe. Lt. Financial Times Deutschland hatte die Deutsche Bank Ende 2010 nicht bilanzierte derivate Positionen in einem Nominalwert von 55,99 Billionen Euro! Auch die EZB sitzt tief in diesem Sumpf. Laut zuverlässigen Quellen hält die EZB alleine griechische Staatsanleihen für rund 200 Milliarden Euro und dies bei einem Eigenkapital von rund 82 Mrd. Euro. Insgesamt soll die EZB (und damit auch der deutsche Steuerzahler) mit weit über 400 Milliarden in den problematischen EU-Ländern engagiert sein. Sämtliche Rettungsmaßnahmen werden den überfälligen Zusammenbruch des Finanzsystems nur noch verzögern, aber nicht mehr verhindern. Klar ist auch, dass mit den Großbanken auch der Euro untergehen wird.

Dies spricht sich langsam aber sicher in der Bevölkerung herum. Deshalb wird das Zeitfenster immer kleiner. Stellen Sie sich vorsorglich mal auf eine Währungsreform ein. z.B. auf eine Aufspaltung in einen Nord- und einen Süd- Euro. Persönlich glaube ich allerdings, dass eine europäische Währungsreform nur eine Zwischenlösung darstellt. sperren. Als Endlösung erwarte ich eine bargeldlose, elektronische Weltwährung

Schulden, Geldmarktfonds, Anleihen, Lebensversicherungen etc. sollte man genauso meiden wie vermietete Immobilien. Echtes Geld (also Gold und Silber), sowie bewegliche Sachgüter sind die Alternativen. Aktuell ist ein Anteil > 50% des Gesamtvermögens in Form von physischem Gold und Silber (in unmittelbarem Zugriff) empfehlenswert. Wer jetzt aus Aktien in Staatsanleihen flieht wird sich bald wundern. Anleihen dürften in 2012 die schlechteste aller Anlageklassen werden.

Damit die Schafe aber nicht in die Edelmetalle flüchten werden diese natürlich massiv bekämpft. Obwohl es kaum Alternativen zu Gold und Silber gibt, ist es das Ziel der Finanzeliten, die Anleger zu irritieren und aus echtem Geld zu vertreiben. Wie so ein Angriff aussieht konnten wir zum x-ten Mal innerhalb der letzten Jahre in der zweiten Septemberhälfte 2011 erleben. Obwohl sich an den positiven Fundamentaldaten (US-Dollar, Euro und Großbanken sind todkrank) nichts geändert hat, sind der Gold- und vor allem der Silberpreis massiv eingebrochen. Abgesehen von den Elliott Wellen Theoretikern, die seit Monaten vor einer sogenannten C-Welle in Richtung 25 \$ für den Silberpreis warnten, hatte kaum ein Experte diesen Kurseinbruch für September auf der Agenda. Allerdings befinden wir uns in einem Finanzkrieg und deshalb muss man jederzeit mit einem Angriff rechnen. Aber was macht derjenige, der über mehrere Jahre hinweg Angst vor einem Kurseinbruch bei Edelmetallen und deren Aktien hat? Soll er seine Werte in Euros, Dollars, Franken oder Anleihen parken? Wer die Flucht in echtes Geld, wie Gold und Silber boykottiert, dem bleiben nur noch wenige Alternativen, wie beispielsweise asiatische Bonds.

Ende September zeigte sich Silber wieder mal ausgesprochen launisch. Persönlich habe ich derartiges erstmals im 2. Quartal 2006 bewusst miterlebt. Damals fiel der Kurs innerhalb weniger Tage von 15\$ auf 10 \$. Zwei Jahre später stand Silber dann auf 21 \$ und fiel im 4. Quartal 2008 bis auf rund 9 \$. Danach startete Silber eine große Rally, die den Kurs im 2. Quartal 2011 bis auf rund 50 \$ trieb. Nach der danach zu erwarteten massiven Korrektur begann im Mai eine Konsolidierungsphase. Im August stieg der Preis dann bis auf 44 Dollar. Dies war ein Anstieg von 27 % innerhalb weniger Wochen. Am 25. August stand es dann wieder bei 39 \$. Dort lag die untere Trendlinie und ich hoffte vergebens, sie würde halten.

Die Eliten werden keinen Plan haben, der die Interessen der Kleinanleger vertritt. Aber am Ende werden sie die Kontrolle verlieren und dann werden die Edelmetallpreise explodieren. Die Strategie eines Investors muss es jetzt sein, sein Edelmetalldepot im Laufe dieses Finanzkrieges nicht zu verlieren. Angst und panische Reaktionen sind

schlechte Ratgeber. Nur wer einen eventuellen Deflationsschock überlebt, wird zu den Gewinnern gehören.

Für Silber wäre das Worst case Szenario ein Bruch der primären Silberpreis Trendlinie, also Preise unter 24 \$ und für Minenwerte ein so tiefen XAU Punkttestand, wie wir ihn Ende 2008 gesehen haben.

Im März 2008 stand der XAU noch bei 208 Punkten, danach haben die Minenaktien einen extremen Deflationsschock erlitten. Ende 2010 stieg der XAU dann bis auf 232 Punkte um dann bis zum heutigen Tage wieder auf rund 180 zu fallen. Wann diese lange Konsolidierungsphase endlich abgeschlossen ist würde auch ich gerne wissen. Mit 638 Punkten konnte der HUI Index im September 2011 sein 609 Punkte All- Time High aus dem April 2011 deutlich übersteigen. Seit kurzem ist das aber alles nur noch „Schnee von gestern“. Anfang September, als die Minenaktien begonnen haben, kräftig zu steigen, war ich in Sachen Minen viel positiver gestimmt als Anfang Oktober. Nun beherrscht wieder die Angst vor einem Deflationsschock den Markt. Sogar Silberexperten, die jahrelang megaoptimistisch waren, rudern zurück und sprechen davon auch Silberkurse von 15 oder 10 Dollar persönlich ertragen zu können. Vielleicht sind solche Stimmen aber nur der Indikator dafür, dass der Tiefpunkt erreicht ist? Die Fundamentaldaten sprechen nach wie vor für Silber und für seine Aktien. Die Minenproduktion ist rückläufig und nicht nur die kanadische Münzprägeanstalt meldet steigende Absätze.

Bei dem Gold/XAU Verhältnis von 9:1 sind Minenaktien extrem unterbewertet. (Seit 1980 liegt der langjährige Mittelwert bei 5:1).

Mutigen Investoren, die noch genug „trockenes Pulver“ und die Zeit haben, notfalls eine Zerstörungsphase á la 2008 auszusitzen, könnten sich jetzt, wo die Kanonen donnern, nach Kaufgelegenheiten umschauen. Ob solide Werte wie Silver Wheaton oder First Majestic noch preiswerter werden, ist ungewiss. Auch hoch riskante Explorer wie Wildcat Silver oder Garibaldi Resources sind massiv unter die Räder gekommen. Wer dort nicht investiert ist, sollte darüber nachdenken, ob er dort etwas „Spielgeld“ einsetzt. In wenigen Jahren werden wir über den aktuellen XAU Punkttestand von 180 lächeln. Vor allem diejenigen, die ihn heute genutzt haben.

Gerhard Nadolny, am 5.10.2011

www.diesilberseite.de

Disclaimer:

Ich möchte feststellen, dass ich kein Finanzberater bin und keine Finanzanlagen verkaufe. Diese Webseite ist - wie ein Zeitungsartikel- eine völlig unverbindliche Information und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung. Ein Totalverlust ist bei Finanzanlagen möglich. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank. Es ist grundsätzlich möglich, dass der Autor Käufe oder Verkäufe in einer in diesem Artikel beschriebenen Aktien oder Finanzanlagen tätigt oder getätigt hat oder in anderer Weise Anteile hält. Weitere Infos: siehe § 34b WpHG